



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Gefördert durch



Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB
Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."**

**Bey der ehelichen Verbindung ... Johann Dieterich
Misegaes mit ... Anna Maria Dorothea Jochmus welche
den 3ten September 1778 zu Celle vergnügt vollzogen
wurde ...**

Misegaes, Johann Dieterich

Bremen, 1778-09-03

VD18 9104748X

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Signatur: brem.a.0630-50

[urn:nbn:de:gbv:46:1-178782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-178782)

Bey
 der ehelichen Verbindung
 ihres
 geliebten Bruders
 Herrn
Johann Dieterich Misegaes
 mit der
 Demoifelle
Anna Maria Dorothea Jochnus

welche
 den 3ten September 1778
 zu Celle
 vergnügt vollzogen wurde,
 suchten
 in nachstehendem Gedichte
 ihre
 Freude und schuldigen Glückwunsch
 zu bezeigen

Christian Dieterich Misegaes,
Reinhard Misegaes.



Bremen,

gedruckt bey Friedrich Meier, Eines HochEdlen Hochweisen Rathes Buchdrucker.



O Tag, so festlich ausgezieret,
 Wir sehen dich, und Hymen führet
 In seiner Hand den Myrten-Kranz.
 Du bist, dich wünschten wir zu sehen,
 Und, Dank sey dir! von fernen Höhen;
 Strahlt uns dein Licht im Purpur-Glanz.

So lieblich lachet kaum im Lenzen
 Ein heit'rer Tag, den Weilchen kränzen,
 Und den der junge West begrüßt,
 Wenn die Natur sich wieder fühlet,
 Die Freud' in lockern Gründen spielt,
 Damoetas liebt und Phyllis küßt.

Des würd'gen Vaters erstem Sohne
 Reicht von dem sackelreichen Throne
 Die Jugend ihre volle Hand.
 Geehrte Freunde, die mit Zähren
 Der Zärtlichkeit, Dich, Bruder, ehren,
 Schmückt jetzt ein feyerlich Gewand.

Die Schatten fliehn; Dir lacht die Sonne
Im schönsten Glanze. Nimm die Wonne
Von Deinem Frühling, nimm Sie hin.
Sieh hier den Vater Deiner Freude,
Die Mutter in dem Feyerkleide:
Sieh Deine künftige Ehgattin.

Ein zartes Kind, ein Schmuck der Schönen;
Nach dem sich oft die Dichter sehnen,
Erwartet und umarmet Dich.
Indem mit jugendlichem Herzen
Wir um Dich spielen — Freunde scherzen,
Und jeder froh ergötzt sich.

Wie wird Dir künftig jede Stunde,
O Bruder, in dem neuen Bunde
Von nie gefühlter Freude blühen!
An Ihrem Busen hingefunken,
Den Göttern gleich, von Wonne trunken,
Siehst Du die Wolken sich verziehen.

Lacht immer hin beblühte Wiesen,
Besucht von Hirten und gepriesen, — —
Von Liebe leer, seyd ihr nicht schön!
Auch auf schon halb verblühten Auen
Verschwindet Unlust, trübes Grauen,
Wenn Liebende auf ihnen gehn.

In Hymens Schooß, im Arm der Liebe
Soll Gatten selbst kein Winter trübe,
Sagt man, kein Schicksal drückend seyn.
Die Wolken, die oft dräuend hängen,
Die Wetter, die sich kämpfend drängen,
Sind ihnen heitres Sonnenschein.

So fließen denn auch Deine Tage,
 O Bruder, hin! Im Alter sage
 Uns noch Dein Blick: Du seyst erfreut,
 Empfindungsvoll gieb Deine Küsse
 Der besten Gattin, und genieße
 So spät, das Glück der goldnen Zeit!

Bald sinkt die Mitternacht hernieder;
 Bald endigen wir Tanz und Lieder;
 Wir gehen, — wirst Du einsam sehn?
 Die Liebe leitet Deine Blicke — —
 Du gehst, geführt von Deinem Glück — —
 Um unbehorchet Dich zu freun.

Und wenn wir uns nun Kränze winden
 Aus Blumen, die in holden Gründen
 Uns Florens Hand verschwenderisch reicht,
 Dann wirst Du dieses Tages denken,
 Um doppelt Küsse zu verschenken
 Ihr, und dem Sohne, der Dir gleicht.

